Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 30 (1932)

Heft: 8

Artikel: Schonende Entbindung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausgaffe 7, Bern,

Dobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Brivatdozent für Geburtshilse und Ghnäkologie. Spitaladerfraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweis Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ets. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Schonende Entbindung. — Schweiz Schammenverein: Zur Beachtung. — Hebammentag in Sitten. — Krankenkasser: Krankgemeldete Witglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Noch eine kleine Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Graubönden, Luzern, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Eine Frau besucht die Schweizerischen Persilwerte in Pratteln. — Krankenpslegeverband Zürich. — Fortbildungskurs. — Anzeigen.

Schonende Entbindung.

An der diesjährigen Versammlung der Deutschen Gnnatologischen Gesellschaft hat Professor Sell= heim in Leipzig einen Vortrag über das Thema der schonenden Entbindung gehalten. Wir solgen seinen Aussührungen hier. Er beginnt mit der Schonung des Kindes, vorher aber find historische Bemerkungen angebracht. In den älteren Zeiten, bis zur Erfindung der Zange, war die Frau bei der Geburt fast ganz auf die Wehentätigkeit angewiesen, und bei schweren Geburten konnte das Rasen der "Rreischenden" (woher das Wort Kreißen kommen foll) die ganze Umgebung in Furcht und Schrecken versetzen. Auch gingen viele Frauen bei der Entsbindung zugrunde; dies spricht sich in vielen Erzählungen und Romanen aus und hat sich besonders in der englischen Literatur so ein= gelebt, daß man heute noch oft auf Schilde= rungen trifft, wo bei der Geburt der ängstlich harrende Chemann, dem man das Betreten des Geburtszimmers verbietet, als erste Frage nach der Geburt nur zu sagen weiß: lebt meine Frau? Auch fterben in diesen Romanen viele Frauen unter der Geburt, ohne daß angedeutet würde, an was.

Die Zange erlaubt dann in vielen Fällen die Geburt zu beenden, wo sonst noch lange Schmerzen zu erwarten gewesen wären. Aber wie stets dei den Menschen dem Gebrauch der Mißbrauch folgt, so auch hier; es kam eine Schule aus, die jede Geburt, dei noch so starken Mißverhältnissen zwischen Kops und Becken, mit der Zange überwinden wollte. So wurde viel Unheil geschaffen und es mußte ein Umschwung kommen, der zur "unschädlichen Kopszange" führte, d. h. zur Zange nach ganz genaufestgelegten Unzeigen und besonders Gegensonzeigen wie sie heute benützt mird

anzeigen, wie sie heute benütt wird.
Nur in der Gedurtshisse, in keinem anderen Zweige der Medizin, hat der Arzt und die Hebamme zwei Leben zu betreuen, das der Mutter und das des Kindes. Oft ist sür die Mutter gut, was dem Kinde schaden kann; umgekehrt verlangt oft das Wohl des Kindes Mahnahmen, die die Mutter beeinträchtigen. So kann das Interesse der die Midden kann; umgekehrt verlangt oft das Wohl des Kindes Mahnahmen, die die Mutter beeinträchtigen. So kann das Interesse der die Mutter beinträchtigen. So kann das Interesse der die Mutter beinträchtigen. So kann das Interesse der nich der Geburtschlesse ist manchmal vor die Entscheidung gestellt: Mutter oder Kind, wenn die Verhältnisse nicht erlauben, beide zu retten. Durch die neueren Wethoden sind zwar diese Källe seltener Awutter den Vorzug geden müssen; aber auch heute noch wird man der Mutter den Vorzug geden müssen; denn wenn sie zugrunde geht, so ist die ganze Familie ties getrossen; während ein Kind durch ein neues einigermaßen ersetzt werden kann. Darum kannt man früher bei gewissen Verlieb ver Probes

geburt. Man ließ die erste Geburt von selber verlausen. Ging es gut, so war's recht, starb das Kind ab oder muste persoriert werden, so wurde das Kind ab oder muste berspriert werden, so wurde das nächste Mal die künstliche Frühsgeburt oder der Kasserschnitt gemacht. Aber bei der Probegeburt konnte auch die Mutter mit zugrunde gehen. Heute, wo wir den tiesen Gedärmutterschnitt, die Schnittentbindung im Austrittsschlauch an Stelle des alten Kaiserschnittesgesetzt haben, also mit viel mehr Ledenskicherheit operieren können, muß es heißen: Mutter und Kind müssen gerettet werden.

Anch heute noch gibt es Fälle, wo die Mutter durch die Schwangerschaft so geschädigt wird, daß diese schwangerschaft so geschädigt wird, daß diese schwangerschaft aber sind eigentlich nur die Schampsie und die Selbsteinstellt noch nicht ganz zu vermeidende Gesahren für die Mutter

fahren für die Mutter.

Bur Schonung des Kindes gehört in erster Leinie die bessere Ueberwachung der Herztöne während der Geburt. Während früher sie und dan nach ihnen gehorcht wurde, hat man jeht die Kontrolle in regelmäßigen Abständen von 5—10 Minuten eingesührt; sie werden notiert und erlauben so schwankungen frühzeitig zu erkennen und so den Zeitpunkt der Gesahr zu vermeiden durch rechtzeitige Einarisse.

Neben der Herztätigkeit des Kindes ist aber noch eine Gesahr beim Geborenwerden vorhanden, die Einwirkung auf das tindliche Gehirn. Man wußte schon lange, daß es nicht gut ist, wenn das Kind zu lange im Becken drin steckt; neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß ost kleine Blutungen in der Hirschlanz die Ursache des Todes der Frucht bilden.

Man wird fünftig asso mehr darauf zu achten haben und zu starke oder zu sange Druck-wirkungen durch Zange oder Schnittentbindung vermeiden. Auch Entlastungsschnitte im Mutterienund oder Scheideneingang können hier viel seisten. Die Perforation des sebenden Kindes muß aus der Reihe der geburtshisslichen Operationen mehr und mehr verschwinden.

Die Gefahr der Insektion der Nabelwunde kann durch sorgkältige aseptische Behandlung vermieden werden, ebenso die der Trippersinsektion der kindlichen Augen durch die überall eingeführte Eintropsung von Silberpräparaten gleich nach der Geburt. Auch die Sphillis kann heute entweder bei der Mutter schon in der Schwangerschaft oder auß dem Nabelstrangblute beim Kinde erkannt und eine entsprechende Behandlung eingeleitet werden.

Dann kann auch die Brusternährung des Kindes heute häufiger durchgeführt werden; eingezogene Brustwarzen können durch einen operativen Eingriff normale Gestalt erhalten und zum Stillen tauglich gemacht werden. So

muß immer mehr dem Ziese zugestrebt werden, das sich in dem Worte ausspricht: Was erzeugt wird, soll ausgetragen, was ausgetragen ist, soll sebend geboren werden, und was lebend geboren ift, soll auch am Leben erhalten werden.

Die höchste Entwicklung der Frau liegt in der Fortpslanzung. Alles andere ist nur Vorbereitung darauf. Darum nuß schon das heramvachsende Mädchen zur Fortpslanzung tüchtig gemacht werden. Dies ist das Ziel seiner körperstichen und auch seiner gestigen Erziehung. Auch eine gute Konstitution ist nötig. "Wahre Schönsheit der Frau ist ein Gemisch von Gesundheit mit vollendeter Weiblichseit". Darum sind auch darauf gerichtete spertliche Bestrebungen zu bezrissen, während Uebertreibungen in dieser Sinsicht schädlich sind und der Weiblichkeit des Körpers und auch des Geistes Alberuch tun. Sellheim stellt den Sah aus, daß das beste

Sellheim stellt den Satz auf, daß das beste Alter für die erste Schwangerschaft dasjenige ist, wo der Körper gerade reif geworden ist, die Zeit von 18—20 Jahren.

Da nun aber unter den jetigen Verhältnissen die erste Schwangerschaft meist später fällt, so kommen allerlei Schwierigkeiten dabei vor, die zum Teil anch von dem Mißbrauch der Frauentraft im Erwerdsleben herrühren. Denn vorgeschritzens Lebensalter mit Erwerdsarbeit verhindern eine gute Zurüstung des Frauenkörpers für die Geburt. Die Weichteile des Gebärschlauches sollen bei dem Durchtritt des Kindes nicht nur gedehnt werden, sondern sollen sich von selber weiter stellen, ähnlich wie eine Blumenknosse aufgeht.

Ist aber die Vorbereitung eine mangelhafte, so tritt an die Stelle des willigen Nachgebens mit nachheriger völliger Wiederherstellung eine Dehnung mit Zerreihungen und mangelhafte Nückbildung des Beckenverschlusses. Da bleibt dann der Beckenboden offen stehen und Gesühle, die Sellheim "schwedende Pein" neunt und Vorfälle sind die Folge.

Danf dieser Erkenntnis sind wir dazu gekommen, nicht mehr die Ueberdehnung des Beckenbodens mit unkontrollierten Zerreihungen abzuwarten, sondern rechtzeitig die Teile durch einen glatten Schnitt zu entlasten, einen Schnitt, der nachträglich durch eine Naht zur völligen Vereinigung gedracht wird, so daß nachher der Beckenboden wieder wie vor der Geburt sest ist.

Seit man erkannt hat, daß die Gedurt ein Vorgang ift, der aseptisch beginnt und bei dem dann Insektion unaufhaltsam nach oben steigt, so daß am dritten oder vierten Tage des Wochendettes die Gedärmutter mit Vakterien erfüllt ist, bestrebt man sich, Gedurten nicht mehr endloß lang dauern zu lassen der Zeitpunkt der aufsteigenden Insektion noch in die Gedurtszeit fällt und nachher die große Wunde der Nachgedurtsstelle in einem infizierten

Gebärmutterinneren gesetzt wird, ist natürlich die Gefahr einer Blutvergistung ungleich größer, als wenn die Bakterien erst nach einigen Bochenbettstagen eindringen, wenn das Innere der Gebärmutter schon seine Abwehrvorrichtungen ausgebildet hat, die den Bakterien den Zugang zu den Geweben und den Blutgefäßen verschließen.

Bur Abwicklung der Gedurt in einem Juge, ohne Verschleppung haben wir verschiedene Mittel; den rechtzeitigen künstlichen Blasensprung, die Kristellersche Expression, Gummiblasen in Scheide voder Gedarmutter, zur Erweiterung und Wehenanregung, und den glatten Schnitt der äußeren Teile zur Ueberwindung des Dammwiderstandes.

Auf diesem Gebiet sind aber auch Auswüchse zu verzeichnen. Ein amerikanischer Geburtshelfer 3. B. beendet jede Geburt in Narkose mit innerer forcierter Wendung und Extraction am Fuß in fürzester Zeit; ein Franzose will bei jeder Geburt unter Unempfindlichmachung vom Rütfenmarkkanal aus, mit der Hand den Mutter= mund gewaltsam dehnen und die Geburt auch durch Extraction beenden; er hat dies als Methode angewendet. Aber bei solchen gewaltsamen Ein= griffen rächt sich die Natur doch oft; gerade bei dem zweiten Verfahren hat man schwere, oft unstillbare Nachblutungen gesehen; denn wenn der Muttermund durch die Ginspritung in den Wirbelfanal so dehnbar wird, daß in wenigen Minuten eine völlige Erweiterung möglich ift, so bleibt nach der Geburt dafür die Gebärmutter oft und leicht schlaff und ihre Zusammenziehungsmechanismen spielen nicht. Daher bann die Nachblutungen. Gine normale Geburt geht von selber flott vor sich und braucht feine Beschleunigung; eine pathologische Geburt kann schonender durch Schnittentbindung beendet werden, als durch Gewaltsmittel.

Daß die Asepsis unter der Geburt nicht durch unnötige Untersuchungen durch die Scheide gefährdet werden darf, ist wohl jett allgemein anerkannt; aber es ist ein Unterschied ob die Scheideuntersuchung beim äußeren Nuttermund halt macht oder ob man dis in die Gebärmutter dringt. Die erstere Art ist verhältnismäßig harmlos und ost der Rektaluntersuchung vorzuziehen, wenn diese keine klaren Ausschlisse

gibt. Durch ben Gebrauch ber Gummihandsschube über sorgfältig besinfizierte Hände hat die innere Untersuchung einen großen Teil ihrer Gesahren verloren. Instrumente, Nähmaterial und Verbandstoffe können durch hie sicher steril gemacht werden. (Fortsetzung solgt.)

Schweiz. Hebammenverein

Zur Beachtung!

Bis zur Stunde ift noch kein Protokoll über die Delegierten: und Generalversammlung eingetroffen und auch keine Erklärung über den Grund dieser unliebsamen Berzögerung. Wo sehlt's? Die Redaktion.

Hebammentag in Sitten. 11. die 12. Juli 1932.

Vorüber find die eindrucksvollen Tage von Sitten, auf die man fich schon ein ganzes langes Jahr zum Voraus gefreut. Trot schwerer, und die Gemüter belastender

Trot schwerer, und die Gemüter belastender Zeit, lassen sich auch die Hebammen nicht nehmen, alljährlich in bescheidenem Nahmen ihre Hauptversammlung durchzusühren und die statutarischen Geschäfte zu erledigen.

Der erste Tag brachte weise Frauen sass allen Kantonen, mit dem üblichen Festsbändchen geschmückt, liebe altbekannte Gesichter erschienen immer zahlreicher auf der Bildsäche und begannen den Bahnhof und die Käume des Buffet in Sitten immer mehr zu beherrschen.

Hicke Walliferkolleginnen die Quartiere angewiesen.

Wer seit Jahrzehnten Gelegenheit hat, die jährlichen Tagungen unseres Schweiz. Heb = ammenvereins zu besuchen, mußte diesmal et= was vermissen im gewohnten Vilde. Wir dürfen es gleich verraten, unter den alten Befannten vermißten wir Herr Afr. Büchi, den

langjährigen, bewährten Protokollführer und wohlmeinenden Berater. Seine Erscheinung, die Aktenmappe unterm Arm, eine Brissgo im Munde, gab jeweilen dem Ganzen jene heimelige Stimmung und das Gepräge, ohne welche man sich früher eine Delegierten= und Generalversammlung schwerlich vorstellen konnte.

Wir sind ja glücklicherweise einstichtig genug um zu wissen, daß wir uns umstellen, und an neue Verhältnisse gewöhnen müssen, ersordert es doch schon der Beruf von uns, daß wir uns

in jeder Lebenslage zurechtfinden.

Die Delegiertenversammlung im Casino war von 46 Delegierten besucht. Zwei reizende Wallisermäden in schmucker Landestracht entboten in sinniger Gedichtsorm in französische von deutscher Sprache den Anwesenden den Wilksommensgruß, der von allen sehr beifällig ausgenommen und verdankt wurde.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, Wohlen, wurden unter dem Borsis von Frau Ackeret, Binterthur, vorerst die Traktanden der Krankenkasse erledigt. Hernach erfolgten die Entgegenachme der verschiedenen Jahres und Rechnungsberichte, incl. Revisorenberichte des Schweiz. Hebersche und als Potokollsührerin Frs. Duval, heide in Sitten

beibe in Sitten.

Jum ersten Mal war eine Vertreterin der Tessimer Hebannmen anwesend, in deren Namen sie Aufnahme in den Schweiz. Hebannmen-verein erwünschte. Sie besinden sich in derselben vereiner Lage wie s. Z. die Walliserhebannmen, und hätten es gerne gesehen, wenn man ihnen einige Vorrechte eingeräumt (Erlassung des Sintrittsgeldes in Krankenkasse und Zentralsverein). Leider konnten siene bestimmten Zusicherungen gemacht werden, dies schon aus ichreungen gemacht werden, dies schon aus statutarischen Gründen nicht. In der Folge kam es zu zienlich lebhasten Auseinandersetzungen.

Immerhin bürfen wir hoffen, daß es der inistiativen Tatkraft der jugendlichen Gefuchstellerin gelingen wird, auch in der Sonnenstube unseres Schweizerhauses eine Sektion ins Leben zu

rufen.



DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. 1540 b In einem grösseren Industrieortim Berner Jura wünscht eine ältere Hebamme auf den 1. Oktober ihre Praxis abzugeben. Die Bewerberinnen müssen deutsch u. französisch sprechen können. Gefl. Anfragen befördert unter Nr. 1542 die Expedition d. Bl.

·····	~~
Wir erfuchen unfere	30%
Mitglieder höflichft,	20% C
	30%
	:D/c
	30%
tung inferieren.	20% C
	Mitglieder höflichst, ihre Ginfäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen 311 machen, die in unserer Bei-

Rachitis
Milchschorf
Eahnkaries

Aus sei hilft It

Bernel Sänglingsnahrung

das seit 25 Jahren bewährte Getreidem hl hilft Ihnen, diese Kinderkrankheiten erfolgreich bekämpfen.